

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.35.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.30.
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.40; hiezu
je 20 f. Bestellgeld.
Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jederzeit entgegen.

Anzeigenpreis:
die 3 gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 f.,
bei Ankaufserteilung
durch die Exped. 15 f.
Kleinanzeigen
die 3 gesp. Zeile 25 f.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 76.

Neuenbürg, Montag den 13. Mai 1912.

70. Jahrgang.

Rundschau.

Karlsruhe, 11. Mai. Heute vormittag nahm der Kaiser bald nach seiner Ankunft den Vortrag des Frhr. Marschall v. Diebstein entgegen. Gegen Abend hörte der Kaiser den Vortrag des Reichskanzlers v. Bethmann-Hollweg und anschließend hieran denjenigen des Staatssekretärs v. Kiderlen-Wächter.

Berlin, 11. Mai. (Reichstag). Präsident Kämpf eröffnet die Sitzung um 12.30 Uhr. Am Bundesratlich Kriegsminister v. Peeringen. Das Haus nimmt zunächst ohne Debatte in dritter Lesung die Vorlage betreffend den Gebührentarif für den Kaiser Wilhelms-Kanal an und setzt dann die zweite Beratung des Militäretats fort. Nach längerer Debatte, an welcher die Abgeordneten Müller-Meinungen, Dr. Trendel (Ztr.), Held (Nat.), Schöpflin (Soz.), Mumm (W. Vgg.), Heyn (Fortchr. Vpt.) und Kriegsminister v. Peeringen teilnahmen, wurde das Gehalt des Kriegsministers bewilligt.

Berlin, 11. Mai. Der Magistrat nahm das Rücktrittsgesuch des Oberbürgermeisters mit Bedauern zur Kenntnis und beschloß das Gesuch zu genehmigen, sowie dem Oberbürgermeister das Recht eines Ehrenbürgers zu verleihen und als Pension das volle Gehalt von 36 000 M. zu gewähren.

München, 10. Mai. Nach fünfjähriger Verhandlung wurde ein Hausbesitzer, der seinen Opfern bis zu 350 Prozent Wucherzinsen abgenommen hatte, zur höchst zulässigen Strafe von fünf Jahren Gefängnis und 15 000 M. Geldbuße verurteilt.

Rehweiler (bei Weth), 10. Mai. Landwirt Süß hatte an der Oberlippe eine kleine Geschwulst, die er sich selbst mit einer Nadel aufstach. Bald stellten sich heftige Schmerzen ein und der aus Reichshofen herbeigerufene Arzt stellte Blutvergiftung fest. Die hierauf vollzogene Operation konnte den Bedauernswerten nicht mehr retten. Er starb 38 Jahre alt.

Bom Schwarzwald, 11. Mai. In der Baar bei Donaueschingen sind in Begleitung von heftigen Gewittern schwere Hagelschläge niedergegangen, die an den Pflanzungen Schaden anrichteten. Noch stundenlang nach dem Unwetter lag der Hagel mehrere Zentimeter hoch auf den Feldern. Im übrigen Schwarzwald haben die warmen Gewitterregen das Wachstum in den letzten Tagen sehr gefördert.

Württemberg.

Stuttgart, 11. Mai. Der König ist gestern in Begleitung des Flügeladjutanten Majors v. Marval von Untertshausen a. Rh. vom Besuche des Frhrn. Heyl zu Herrnsheim zurückgekehrt.

Stuttgart, 11. Mai. Die Zweite Kammer hat in ihrer heutigen Sitzung die Beratung des Gesetzentwurfs über die Dienstverhältnisse der Oberamtsärzte zu Ende geführt. Bei Artikel 11, der sich mit der Anmeldepflicht und dem Buchführungszwang für die nichtapprobierten Heilbesessenen beschäftigt, wurde fortgefahren. Es lagen dazu verschiedene Anträge vor. Der Regierungsvorschlag ging dahin, daß alle Heilpersonen mit Ausnahme der Ärzte, Wundärzte und Zahnärzte, der Anzeigepflicht unterliegen und außerdem einem Buchführungszwang und einem Auskunfterteilungszwang gegenüber dem Oberamtsarzt unterworfen sind. Es sollte damit dem Kurpfuschertum auf den Leib gerückt werden. Von verschiedenen Rednern wurde die Anmeldepflicht nicht bestritten, dagegen Bedenken geäußert gegen den Buchführungszwang wenigstens in der von der Regierung vorgesehenen weiten Form. Es wurden schließlich nach längerer Debatte zwei Anträge des Vizepräsidenten v. Kiene (B.) angenommen, deren einer dahin ging, daß die in Absatz 1 des Artikels genannten Personen mit Ausnahme der Ärzte, Wundärzte und Zahnärzte Geschäftsbücher zu führen haben, in deren Name und Wohnort des Behandelten,

die behandelte Krankheit, Art und Dauer der Behandlung sowie das empfangene Honorar einzutragen sind. Die Bücher sind 10 Jahre lang, von der letzten Eintragung an gerechnet, aufzubewahren. Im übrigen wurden die Ausschufanträge zu den Artikeln 12 und 13 noch angenommen, womit die Beratung des Gesetzes beendet war. Die Schlussabstimmung über das Gesetz wurde zurückgestellt, bis eine gedruckte Zusammenstellung der Abänderungen vorliegt. — Nächste Sitzung Dienstag: Eber- und Ziegenbockhaltung.

Stuttgart, 12. Mai. Der Landtagsabgeordnete Heinrich Reißwanger, Schultheiß in Geradstetten, Abgeordneter für Schorndorf, erkrankte gestern früh in einem hiesigen Hotel, wo er während der Dauer der Landtagsverhandlungen zu wohnen pflegte, und fühlte sich, als er aufwachte, schwer leidend. Ärztliche Hilfe lehnte er ab. Trotzdem wurde durch das Hotel die Frau Reißwangers benachrichtigt und auch ein Arzt herbeigerufen, der seine Ueberführung ins Marienhospital anordnete. Auf dem Wege dahin ist Reißwanger sodann im Sanitätswagen verstorben. Er war am 31. Mai 1867 geboren, also erst 45 Jahre alt. Der Zweiten Kammer gehörte er nur in der jetzt ablaufenden Wahlperiode, seit 1907 an. Er hatte sich dort dem Bund der Landwirte und den Konservativen angeschlossen.

Stuttgart, 12. Mai. Der in den Kreisen der schwäbischen und deutschen Turnerschaft weithin bekannte und geschätzte Vorstand der Württ. Turnlehrer-Bildungsanstalt, Professor Friedrich Kessler, ist in der vergangenen Nacht im Alter von 58 Jahren hier gestorben. Mitten in der Arbeit, bei einer zum Wohl unserer deutschen Jugend einberufenen vaterländischen Versammlung, der Gründung des Jungdeutschlandbundes in Berlin, hatte ihn ein Schlaganfall getroffen, von dessen Folgen er sich nicht mehr erholte. Eine markante, charaktervolle Persönlichkeit, stand er seit zwei Jahrzehnten im Mittelpunkt aller auf eine gesunde Lebenspflege und sittliche Kräftigung der deutschen Jugend gerichteten Bestrebungen, denen er vielfach Richtung und Ziel gegeben und damit sich und unserer Württ. Turnlehrerbildungsanstalt eine ehrenvolle Stellung im Reich gesichert hat. Im Jahre 1892 wurde Kessler als Nachfolger von Dr. D. S. Jäger zum Vorstand und 1. Hauptlehrer an der Württ. Lehrerbildungsanstalt ernannt und in dieser Stellung hat er sich im Lauf zweier Jahrzehnte dauernde Verdienste um unsere vaterländische Turnsache erworben. In seinen Turnkursen hat Kessler durch sein methodisches Geschick und seine gewinnende Art Hunderte junger Lehrer für die Turnsache begeistert und sie für einen erspriehlichen Turnunterricht vorbereitet. Mit der Geschichte der schwäbischen und der deutschen Turnerschaft wird Kesslers Name für immer verbunden sein!

Stuttgart, 11. Mai. Der Deutsche Wehverein zählt zur Zeit 25 000 Mitglieder. In Württemberg bestehen 9 Ortsgruppen, darunter Stuttgart mit ca. 800, Ulm mit 500, Ludwigsburg und Heidenheim mit über 100, Heilbronn mit 50 Mitgliedern.

Stuttgart, 10. Mai. Der Bedarf der Eisenbahnverwaltung an jüngeren Bautechnikern, die die 4. oder eventl. die 3. Klasse der Baugewerkschule besucht haben, ist, laut Staatsanzeiger, noch nicht völlig gedeckt. Die Gesuche um Verwendung sind unter Anschluß sämtlicher Zeugnisse aus Schule und Praxis bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen einzureichen.

Stuttgart, 8. Mai. Wenn erst der neue Bahnhof fertiggestellt ist, soll die Gäubahn nach Baihingen in der Weise ausgebaut und umgebaut werden, daß die heute bestehende starke und den raschen Verkehr hindernde Steigung wesentlich vermindert wird. Das liegt freilich noch in weiter Ferne. Daß man übrigens in Württemberg, wenn auch vorerst nur theoretisch, mit dem Gedanken umgeht, die teil-

weise ganz bedeutenden Steigungen auf verschiedenen Strecken auf irgend eine Weise durch weniger starke Steigungen zu ersetzen, geht unter anderem auch daraus hervor, daß gelegentlich einer Diplomprüfung von Ingenieuren die Aufgabe gestellt wurde, die gewaltige Höhe der Geislinger Steige durch eine andere, weniger steile Linienführung als die gegenwärtige, zu gewinnen. Wie es heißt, soll aber eine durchaus befriedigende Lösung nicht gefunden worden sein.

Tübingen, 12. Mai. Gestern abend zwischen 11 und 12 Uhr vernahmten mehrere Studenten in der Nähe des Anlagenweges Hilferufe. Sie eilten hinzu und es gelang ihnen ein bewußtloses junges Mädchen aus dem Wasser zu ziehen. Gleichwohl waren sie zu spät gekommen, da alle Wiederbelebungsversuche erfolglos blieben. Es handelt sich um eine junge Kellnerin, die anscheinend ein Opfer des Gesetzes geworden ist. Weil sie noch nicht 18 Jahre alt war, hatte sie vor 5 Tagen auf polizeiliche Verordnung ihre Stellung verlassen müssen. Seither hatte sie mehrere Male gekäuert, sie werde sich deshalb das Leben nehmen und hat wohl den übereilten Vorsatz zur Ausführung gebracht.

Schorndorf, 11. Mai. Der Leiter des hiesigen Kinematographentheaters gibt bekannt, daß Schultinder von jetzt ab keinen Zutritt mehr zu den Vorstellungen haben.

Geislingen a. St., 11. Mai. Nach der Eingemeindung von Altenstadt zählt Geislingen jetzt rund 14 000 Einwohner. Damit steigt es nach der Gemeindeordnung in die Kategorie der mittleren Städte auf.

Stetten a. S., 12. Mai. Bei der gestrigen Wahl eines Ortsvorstehers wurde Stadtschultheißenamtsverweiser Kettlich in Schwaigern, früher Oberamtsassistent in Bradenheim, mit 130 Stimmen gewählt. Schultheiß Heinrich in Ochsenbach erhielt 98 Stimmen.

Baiersbronn, 9. Mai. In Wühlbach, Obe. Baiersbronn, starb Glasfabrikant Hermann Böhringer, ein in weitesten Kreisen angesehener Württ. Bürger. Ueber 100 Jahre vererbte sich in der Familie Böhringer die einst blühende Glasfabrik fort, die hauptsächlich Hohlglas erzeugte und ihre Produkte im In- und Auslande absetzte. In den letzten Jahren wurde der Betrieb eingestellt, als die amerikanischen Maschinen aufkamen und die Glasblaserei unrentabel machten.

Friedrichshafen, 12. Mai. Das Arbeiterpersonal der Firma Borel, das gestern abend mit den hauptsächlichsten Arbeiten im Yachthafen fertig geworden wäre, wurde gestern mittag bei der Arbeit plötzlich von dem Hochwasser des Sees überrascht. Die von der Umsassungsmauer des Yachthafens ein gutes Stück weg gezogene Absperrungsmauer (Spundwand) war von dem ungeheuer gestiegenen Wasserdruck und den Regengüssen der letzten Tage an einer Stelle derart unterspült worden, daß plötzlich das Seewasser hereinströmte und der ganze neue Yachthafen binnen einer Stunde sechs Meter tief sich mit Wasser füllte. Die Arbeiter brachten mit Mühe ihr Werkzeug und dann sich selbst in Sicherheit. Bretter, Dielen und Balken schwammen im Hasen herum. Vielleicht muß der Hasen ausgepumpt und die Spundwand erneuert werden.

Zur Landeswasserversorgung.

Stuttgart, 9. Mai.

Um über den neuesten Stand der Wasserversorgungsfrage ein klares Bild zu bekommen, veranstaltete die deutsche Partei gestern abend eine gut besuchte Versammlung im Stadtgarten. Der Vorsitzende, Gemeinderat Reichlen, betonte in seiner Ansprache, daß der Abend nicht einen politischen Charakter tragen soll; es handle sich um die drei Fragen: Wo ist Wasser zu finden? Wie bekommen wir das Wasser? Wer bezahlt es?

Zunächst verbreitete sich Prof. Dr. Fraas über Beschaffenheit und Menge des Wassers im Langenauer Gebiet. Das Wasser ist zwar hart, also kalkhaltig, aber vortrefflich, und der Redner glaubte vom Standpunkt des Geologen aus fest dafür garantieren zu können, daß diese gute Qualität dem Wasser erhalten bleibt auch bei stärkster Inanspruchnahme. — Ebenso günstig waren die Untersuchungen über die Menge des Wassers. Man muß mit einem Bedarf von 1000 Sekundenlitern rechnen. Das ist eine hübsche Menge, die auch unserem Neckar zugute kommen dürfte. Wird man diese Menge im Langenauer Gebiet fassen können? Es wäre vermessen, sich bestimmt darüber zu äußern. Das kann der Geologe nicht. Aber theoretisch lassen sich 2000 Sekundenliter berechnen. Außerdem sind große Reserven da, die jederzeit herangezogen werden können. Man braucht nur an die großen Nauquellen zu denken, die sich ohne große Mühe in die filtrierende Kieselschicht hereinleiten lassen und dann ebenfalls einwandfreies Wasser geben werden. Aber auch abgesehen von diesen 1100 Sekundenlitern sind noch andere starke Reserven vorhanden, sodaß nach menschlichem Ermessen ein Versiegen des Langenauer Wassers für alle Zeiten unmöglich ist. — Gemeinderat Sigloch, der neue Techniker der Stadt Stuttgart, knüpfte an die Ausführungen seines Vorgesetzten an und meinte, die Frage: Wie bringt man das Wasser nach Stuttgart, sei bei den heutigen Verhältnissen der Technik eine einfache Sache. Viel wichtiger sei die Frage: „Wo erhält man das Wasser“. Kurz streifte er sodann die hinlänglich bekannte Geschichte der verschiedenen Projekte. Die Befürchtungen bezüglich des Enzwasserprojektes seien stark übertrieben worden. Bei genauer Betrachtung der Sachlage sei festzustellen, daß im gegenwärtigen Moment nach den Ergebnissen der langen Voruntersuchungen nur das Langenauer Projekt übrig bleibe. Mit dem Grundwasser, und damit hat man es bei diesem Projekt zu tun, seien allerdings in verschiedenen Städten able Erfahrungen gemacht worden. In Langenau habe man es aber mit einem Fassungsgebiet zu tun, das nicht in einem Flußgebiet liegt. Die Donau liegt doch zu weit ab, als daß ein Zutreten des Donauwassers in das betreffende Grundwassergebiet zu befürchten wäre. Nach den Untersuchungen sind im Langenauer Gebiet 2000 Sekundenliter Grundwasser vorhanden, ein immerhin beträchtliches Wasserquantum. Die von dem Ministerium des Innern zur Prüfung der Frage eingesetzte Kommission kam zu der Feststellung, daß es möglich sein wird, von dieser Wassermenge durch Anlage von zwei Fassungsstellen unschwer 550 Sekundenliter abzuführen. Das Enzwasser verdiene diesem Projekt gegenüber einen Vorzug, da es zum Gegensatz von Langenau eine Quellwasserleitung wäre und Herr Sigloch fügte hinzu, daß man es mit dem Enzwasser, wenn es Gottes Wille wäre, vielleicht doch noch einmal zu tun bekommen werde.

Dann besprach der Redner die Art der Wasserzuleitung aus dem Fassungsgebiet, von wo aus das Wasser über Aalen gepumpt und dabei 90 Meter

hoch gehoben werden muß. Von Aalen beginnt dann eine neue Leitung, die Fallleitung bis zum Wasserreservoir für Stuttgart bei der Fellbacher Höhe, 408 Meter ü. d. M. Diese Höhe ist aber nicht genügend, um das Wasser nach natürlichem Gefälle auf die das Stuttgarter Stadtgebiet überragenden Höhen zu bringen. Es wird deshalb die Anlage eines weiteren Reservoirs notwendig. Es ist nötig, eine ganze Reihe von Leitungen anzulegen, die nicht unbedeutliche Aufwendungen von ungefähr 1,5 bis 1,8 Millionen Mark verursachen. Das bei Langenau gesammelte Wasser reiche mit Hinzuziehung der gegenwärtig bestehenden Leitungen aber dann vollständig aus und zwar für das ganze Stadtgebiet im erweiterten Sinne.

Als 3. Redner nahm Gemeinderat Landtagsabg. Baumann das Wort, um zu beleuchten, wie sich die Stadt Stuttgart zu der Frage der Wasserversorgung stelle. Man müsse über Bedenken abkommen, sonst habe man immer Papier und Gutachten, aber kein Wasser. Viele haben das Schwarzwaldprojekt bevorzugt, aber dort seien Schwierigkeiten zu überwinden, die von diesem Projekt absehen ließen und die zu beseitigen die Regierung nicht mitgeholfen habe. Das Min. d. Innern hat mit den verschiedenen Gemeinden Verhandlungen angeknüpft, wobei der Staat Unternehmer der Anlage sein sollte. Als die Sache schon weit gediehen schien, trat der Finanzminister mit Bedenken hervor und betonte, der Staat habe nie daran gedacht, die Wasserversorgung selbständig in die Hand zu nehmen, und befürchtete weiter die Konsequenzen mit Elektrizitätswerken. Bei einem Unternehmen wie das vorliegende, wo so sehr staatliche Interessen hereinragen müsse aber der Staat mithelfen.

Der Präsident der Fortsifikation Dr. v. Graner gab eine orientierende Schilderung über die Vorgänge in der Behandlung der Enzwasserfrage. Er steht auf dem Standpunkt, daß man immerhin auf das Enzwasserprojekt nicht ganz verzichten brauche, denn solange das Langenauerprojekt noch nicht ausgeführt sei, könne niemand wissen, ob man nicht doch noch an dem Vorhandensein einer Reserve froh sein dürfte, wenn man auf Reserven zurückgreifen müßte. Für die Reserve wären die Quellen im Spachgebiet sehr geeignet und die Gefahr für Wildbad wäre beseitigt. Er weiche aber dem gesunden Optimismus des Prof. Dr. Fraas und dem noch gesünderen des Abg. Baumann.

Nach einer kurzen Richtfeststellung durch Gemeinderat Sigloch ging Dr. Bötz auf die Worte von Präsident v. Graner ein und begründete das Ausbleiben der Antwort der Stadtverwaltung mit dem Neuaufreten des Langenauer Projektes. Wie der Vorgesetzte wies er darauf hin, daß die Enztäler selbst durch Stauanlagen nur Vorteil gebah hätten. Sodann dankte er den Vertretern der Geologie, dem städt. Techniker und dem Abgeordneten der Kammer, die sich um diese Arbeit abgemüht haben. Eigentümlich sei ja gewesen, daß die Bedenken des Finanzministers so spät aufgetaucht seien; umso dankenswerter sei die Initiative der „Anfrage

Baumann und Genossen.“ „Der Tinte ist genug geflossen, nun laßt uns endlich Wasser sehen.“ (Weiterleit.) Die Hauptsache sei, daß jetzt zur Tat geschritten werde, die juristischen Nebenfragen kommen erst in zweiter Linie. Er verlas dann eine Erklärung, in welcher ausgesprochen wird, daß alle zur Mitwirkung berufenen Faktoren sich für eine sofortige Inangriffnahme des Werkes endlich entschließen. Gemeinderat Reihlen schloß sodann die Versammlung mit humorvollen Worten und dem Wunsch, man möchte in 3 Jahren „Gut Wasser“ rufen können.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 12. Mai. Mit dem heutigen Sonntag ist die neue Kraftwagenverbindung von hier nach Herrenalb-Dobel-Wildbad-Calmbach-Teinach-Calw-Hirsau-Liebenzell ins Leben getreten. Nachdem in den letzten 8 Tagen die 3 neuen 22sitzigen Autowagen von den Gaggenauer Benzwerken übernommen und hierher gebracht, auch sonst alle Vorbereitungen seitens der hiesigen Kraftwagen-Gesellschaft getroffen und die Probefahrten ausgeführt waren, konnte mit dem heutigen 12. Mai, genau wie vorgesehen, die Eröffnung der neuen Autolinie stattfinden. Mit zwei Aussichtswagen, welche mit Fahmentüchern und Wappen freundlichst geschmückt waren, wurden morgens 8.50 die vom Nagoldtal eingetroffenen Gäste abgeholt und alsdann unter Anschluß des bisherigen Kurswagens die Eröffnungsfahrt nach Herrenalb-Wildbad-Teinach-Calw ausgeführt. Das Wetter war wunderschön. Der Zeilänge wegen, in welcher das heutige Blatt erscheinen muß, müssen wir bitten, für heute mit dieser kurzen Mitteilung vorlieb zu nehmen, da wir über den Verlauf der Eröffnungsfeier Bericht folgen lassen wollen.

Calmbach, 12. Mai. Dem Fuhrunternehmer Friedrich Keller ist vor einigen Tagen ein Unfall zugefallen. Beim Abladen von Stammholz beim Sägewerk Louis Barth rollte ein Stamm auf der falschen Seite herab, so daß Keller davon getroffen wurde. Er befand sich im ersten Augenblick in gefährlicher Lage, wurde aber glücklicherweise noch gerettet und kam so mit einigen Quetschungen davon, deren Heilung einen normalen Verlauf nimmt.

3. Die in Grunbach am 5. Mai im Gasthof zum „Ader“ abgehaltene Frühjahrsversammlung des Evangelischen Bundes war zahlreich besucht und ergab für den Evangelischen Bund des Bezirks eine Reihe von Mitgliedern, die nun eine Ortsgruppe Engelsbrand-Grunbach miteinander bilden. Hiemit hat jetzt der Evangelische Bund mit mehr als 700 Mitgliedern im Bezirk in allen Gemeinden seine organisierten Ortsgruppen, von welchen diejenigen als Zweigvereine gelten, welche mehr als 50 Mitglieder haben. — In dankenswerter Weise hatten Pfarrer Häußler in Engelsbrand und Hauptlehrer Gehring in Grunbach zu dem erwünschten Abschluß der Organisation beigetragen. — Der Vortrag, welchen Pfarrer Bazlen aus Feldkirch über die daselbst ansässigen Jesuiten und über die Ver-

Der Diamant des alten Erik.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Norwegischen des Fredrik Willer von Friedrich Küncl.

10)

(Katholik verhoört.)

„Da stellst Du mir die gleiche Frage, die ich mir etliche Jahre lang vorgelegt habe. Was man weiß, das ist, daß die Uhr ganz richtig 5 und 7 1/2 Uhr gezeigt hat. Daß dies in der Zwischenzeit geändert worden sein könnte, ist unmöglich. Die Glasplatte, welche das Zifferblatt bedeckt, befindet sich nämlich nicht in einem beweglichen Deckel. Soll die Uhr anders gestellt werden, so muß man das ganze Werk von unten herausnehmen, indem man eine kleine Metallplatte am Bausch des Elefanten entfernt. Als man zwei Tage nach Euelineus Freisprechung den Elefanten untersuchte, fand man gar keine Spuren in der dünnen Staubschicht, die sich in den Fugen zwischen der Platte und dem Elfenbein abgelagert hatte.“

„Aber dann ist noch der Zeitpunkt übrig. Dieser beweist doch, daß Sigrid zu der Zeit, welche die Uhr auf der Photographie angibt, nicht vom Handleicher zurückgekehrt sein konnte. Soweit ich Dich verstehe, war es einzig dieser Umstand, der sie vom Schwurgericht rettete?“

„Ich werde Dir meine Ansicht nun aufrichtig sagen. Dieser Umstand war es allerdings, der sie rettete, insofern als er den Geschworenen als Vorwand dienen mußte, um die Schuldfrage zu verneinen, oder besser gesagt, als Entschuldigung, um nicht bejahen zu müssen. Ich glaube, daß sich unter den Ge-

schworenen nicht ein einziger gefunden hat, der nicht im Herzen an die Schuld Sigrids glaubte. Aber der Verteidiger betonte sehr schlau die Unklarheit, die über der ganzen Sache schwebte, sowie die Möglichkeit, daß die Geschworenen irren und die Wahrheit später an den Tag kommen könnte. Sie zogen es deshalb vor — oder vielmehr fünf von ihnen thaten es, so behauptet man wenigstens — die Schuldfrage zu verneinen, Eventualitäten halber, wenn ich so sagen darf, wozu ihnen die Nichtübereinstimmung der Zeitangaben den Anlaß ließ. Du verstehst, was ich meine?“

„Ja, ich verstehe. Aber was ist Deine persönliche Meinung über die Nichtübereinstimmung der Zeit?“

„Mir erscheint dies als ein Beweis unter allen andern Beweisen, daß die ganze Sache etwas geheimnisvolles hat, etwas, was ich sechs lange Jahre zu ergründen versucht habe, aber umsonst. Dennoch muß ich mir selber gestehen, daß derjenige, der an Sigrids Schuld glaubt, das Recht hat, zu sagen: Seht man voraus, daß der Kutscher ziemlich schnell gefahren ist, so ist der Zeitunterschied nicht größer als circa 5 Minuten. Dennoch ist wohl wenig gegen die Annahme einzuwenden, daß dieser Unterschied davon herrührt, weil die Uhren in den verschiedenen Stadtteilen in der Zeitangabe von einander abwichen.“

Hier unterbrach uns Klara mit den Worten: „Wollen Sie mir die Photographie zeigen, um sie mit nach Hause zu nehmen?“

Sie hatte von der Photographie keinen Blick gewendet und stand nun vor Mont, das Bild in der Hand bergend.

Mont bedachte sich einen Augenblick und sagte dann: „Wenn Sie mir versprechen, das Bild in den eisernen Schrank Fredriks zu legen, falls Sie es nicht selbst in der Hand halten.“

„Ich verspreche alles,“ war Klaras Antwort. „Aber ich werde Ihnen beweisen, daß die Photographie falsch ist!“

Es klang eine solche Uebersetzung aus der Stimme meiner Frau, daß Mont vor Aufregung das Blut in die Wangen stieg. Diesmal sah ich nichts von einem hoffnungslosen Lächeln. Es blieb ihm übrigens keine Zeit zu einer Antwort; denn Klara begann sehr schnell Hut und Mantel anzulegen und sagte dann zu mir: „Komm nun, Fredrik; es ist ja schon über drei Uhr nachts und morgen ist wieder ein Tag.“

„Gute Nacht, Mont!“

„Gute Nacht!“

„Warte ein wenig!“ sagte meine Frau. „Mont, zwei Dinge müssen Sie mir noch mitteilen, ehe wir gehen! Wo wohnt Madame Reiersen jetzt?“

„Sie wohnt in ihrer alten Hölle, in der Ruffelstraße Nr. 44.“

„Wo befanden sich die Kleider, die Eueline an jenem Tage getragen hat, als der Diebstahl begangen wurde, ich meine den Hut und die Jacke, in denen sie auf der Photographie erscheint?“

„Wahrscheinlich hat Madame Reiersen sie noch, wenn sie die Sachen nicht verkauft hat. Sie wurden vor Gericht vorgelegt, später aber natürlich der Mutter des unglücklichen Mädchens zurückgegeben. Aber weshalb fragen Sie darnach? Sie wissen ja doch, daß — — —“ (Fortsetzung folgt.)

hältnisse der dortigen kleinen evangelischen Gemeinde hielt, zeigte sehr interessant, wie sich eine Reinkultur des Jesuitismus ausnimmt an einem Ort, wo derselbe frei schalten und walten kann, ganz an der Grenze unseres deutschen Vaterlandes, und was man dann zu gewärtigen hat, wenn er über die Grenze vollends nach Entfernung der gesetzlichen Schranke herüber kommt.

Calw, 11. Mai. In der letzten Sitzung der bürgerlichen Kollegien kamen die kontrahierenden Eisenbahnprojekte Calw-Böblingen und Calw-Herrenberg zur Sprache, wobei Stadtschultheiß Konz einen Rückblick auf die darüber bisher geführten Verhandlungen gab und erklärte, daß er bei den Beratungen über das Projekt Calw-Böblingen erklärt habe, Calw stehe von früher her noch mit Herrenberg in Unterhandlung. Für beide Linien beständen Gründe für und gegen, so daß man zur Zeit einen abwartenden Standpunkt einnehmen müsse und Calw sich wahrscheinlich auch an den Kosten für die Bearbeitung des Projektes Calw-Böblingen beteiligen wird. Die bürgerlichen Kollegien erklärten sich dann auch nach längerer Debatte bereit, sich an der Bearbeitung beider Projekte zu beteiligen.

Letzte Nachrichten u. Telegramme

Karlsruhe, 12. Mai. Der Kaiser machte gestern, nachdem er den Vortrag des Reichskanzlers gehört hatte, mit diesem einen längeren Spaziergang im Schlosspark. Heute vormittag nahm der Kaiser mit den anderen anwesenden Fürstlichkeiten und dem Reichkanzler an dem Gottesdienste in der Schloßkirche teil.

Karlsruhe, 12. Mai. Der Kaiser ließ heute durch den Flügeladjutanten einen Kranz am Sarge des Großherzogs Friedrich im Mausoleum niederlegen. Nach dem Gottesdienste machte der Kaiser einen Besuch beim kommandierenden General v. Goinningen gen. Quene, beim preussischen Gesandten v. Eisenacher, und beim Oberhofmeister der Großherzogin-Witwe, Graf v. Andlaw. Um 12 1/2 Uhr

nahm der Kaiser militärische Meldungen entgegen. Um 1 Uhr war Familienfrühstückstafel. Heute morgen kreuzte das Delag-Luftschiff „Victoria Luise“ über dem Schloß. — Der Reichskanzler wurde heute nachmittag vom Großherzog und der Großherzogin Luise empfangen. Er ist um 8.31 Uhr abends nach Berlin abgereist, wo er morgen früh eintreffen wird. Botschafter Freiherr Marschall v. Sibirstein und Staatssekretär v. Riederlen-Bächter verlassen heute abend bezw. morgen früh Karlsruhe.

Berlin, 12. Mai. Der nationalliberale Parteitag, der heute unter Teilnahme von etwa 1500 Delegierten aus allen Teilen des Reiches stattfand, nahm auf Befürwortung des Rechtsanwalts Dr. Marwitz, dem Vorsitzenden des Reichsverbandes der nationalliberalen Jugend, das von einer freien Kommission entworfene Vereinbarungsprogramm ohne Debatte einstimmig an. Auf Grund dieses Programmes bildet der Reichsverband der nationalliberalen Jugend nicht mehr einen Teil der Organisation der nationalliberalen Partei, die einzelnen jungnationalliberalen Vereine haben aber das Recht, sich an die landschaftlichen nationalliberalen Vereine anzuschließen und zu den Parteitagen für je 500 Mitglieder einen Vertreter zu entsenden.

Straßburg, 12. Mai. Zur ersten Etappe Straßburg-Metz des deutschen Zuverlässigkeitsfluges am Oberrhein starteten von 14 gemeldeten, 7 Offiziere und 1 Herrenflieger (Oberingenieur Dirth von den Rumplerwerken.) Oberingenieur Dirth, der als fünfter um 5 Uhr 03 aufgestiegen war, war als erster 6 Uhr 54 in Metz gelandet. Leutnant Mahle mußte um 7 Uhr 20 Min. bei Remilly wegen Benzinmangels niedergehen. Die Flieger hatten mit starken Gegenwinden zu kämpfen, wodurch die Fahrtdauer sehr beeinträchtigt wurde. Der Apparat des Oberleutnants Dirth zerbrach beim Landen und der Flieger erlitt eine leichte Gehirnerschütterung, während der Passagier unverletzt blieb. Leutnant Fisch geriet infolge irriger Orientierung an die nahe französische Grenze und mußte bei Sales niedergehen. Um 6 Uhr lehnte Oberleutnant Barends,

der auf einer Rumpler Taube um 4 Uhr 59 glatt abgeflogen war, zurück, wegen schadhaften Motors. Nachdem der Propeller ausgetauscht worden war, erhob er sich um 6 Uhr 16 Min. wieder und nahm die Fahrt von neuem in der Richtung nach Metz auf. Oberleutnant zur See Hartmann mit dem Begleitoffizier Wobler mußte wegen Stillstehens des Motors bei Wolfisheim landen.

Kassel, 12. Mai. Als der Flieger Schanigulski aus Berlin, der hier Schauflüge veranstaltete, heute nachmittag einen Höhenflug unternahm, kippte in etwa 100 Meter Höhe in einer Kurve der Apparat plötzlich um und stürzte senkrecht zur Erde. Schanigulski erlitt so schwere Verletzungen, daß er nach einigen Minuten starb.

Paris, 12. Mai. Dem „Temps“ wird gemeldet, die deutsche Regierung habe die Mitteilung von der Ernennung des Generals Liautey zum Generalresidenten in Marokko zur Kenntnis genommen und ihre Befriedigung über die Nachricht ausgedrückt, daß der Generalresident beauftragt worden sei, die Bestimmungen des Vertrages vom 4. November 1911 zur Durchführung zu bringen.

Konstantinopel, 12. Mai. Terduman Thalifat dementiert die Meldung, daß die Insel Karpathos von den Italienern besetzt worden sei. Die Verbindung mit Rhodos sei wiederhergestellt. Vor Rhodos befänden sich nur mehr zwei italienische Kriegsschiffe. In Smyrna seien ungefähr 50 Italiener verhaftet und als Kriegsgefangene nach Konstantinopel gebracht worden.

Auf den Entzäler kann jeden Tag abonniert werden.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: C. Reetz, für den Inseratenteil: G. Conradt in Reuenbürg.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Zwangs-Versteigerung.

Zum Zweck der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Ansehung der auf Markung Reuenbürg belegenen, im Grundbuch von Reuenbürg, Heft 341, Abteilung I Nr. 1, 2 und 3 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der **Karl Oberle**, Sattlers Witwe, **Friederike**, geb. Wagner, in Reuenbürg und der Erben ihres verstorbenen Mannes **Karl Oberle**, Sattlers in Reuenbürg, eingetragenen Grundstücke:

- Die Hälfte — Stockwerkseigentum — an Geb. Nr. 117 1 a 49 qm Wohnhaus mit Keller und Hofraum an der Mühlenstraße,
 - Geb. Nr. 117b 03 qm Schweinstall an der Mühlenstraße,
 - Parz. Nr. 122 04 qm Dungslege am Zwingerweg,
- gemeinderätl. Gesamtanschlag der Grundstücke vom 7. Mai 1912 3500 M.

besteht, sollen diese Grundstücke **am Freitag den 28. Juni 1912, vormittags 9 Uhr**

auf dem Rathaus in Reuenbürg versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 4. Mai 1912 in das Grundbuch eingetragen worden.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden, und, wenn der Antragsteller widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Reuenbürg, den 11. Mai 1912.

Zwangsversteigerungs-Kommissär:
Bezirksnotar Reu. B.

Zwangs-Versteigerung.

Zum Zweck der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Ansehung der auf Markung Conweiler belegenen, im Grundbuch von Conweiler, Heft 310, Abteilung I Nr. 2 und Heft 158, Abteilung I Nr. 1 und 3 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen von **Ludwig Dufz**,

Maurers und Gemeindepfleger in Conweiler, und seiner Ehefrau **Margarete**, geb. Bäd, und **Ludwig Friedrich Dufz III**, Maurers in Conweiler, und seiner Ehefrau **Anna Marie**, geb. Fröhlich, eingetragenen Grundstücke:

- | | | |
|-----------------|---|---------|
| Geb. Nr. 105 | 3 a 46 qm Wohnhaus, Scheuer mit Hofraum oben im Dorf an der Mittelgasse | 5200 M. |
| Parz. Nr. 105/2 | 3 a 16 qm Gras- u. Baumgarten, oben im Dorf beim Haus | 400 M. |
| Parz. Nr. 105/3 | 66 qm Gemüsegarten oben im Dorf beim Haus | 5600 M. |

besteht, sollen diese Grundstücke **am Freitag den 28. Juni 1912, nachmittags 1/2 5 Uhr**

auf dem Rathaus in Conweiler versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 26. April 1912 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Antragsteller widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Reuenbürg, den 9. Mai 1912.

Zwangsversteigerungs-Kommissär:
Bezirksnotar Reu. B.

Die Rechnung des Gemeindeverbands der Schwarzwald-Wasserversorgung pro 1911 ist vom 17. bis 24. Mai 1912 auf dem Rathaus in Nischelberg zur Einsicht aufgelegt.

Nischelberg, den 13. Mai 1912.

O. H. Calw,

Gemeindeverband der Schwarzwaldwasser-Versorgung.
Verbandsvorsitzender: Schultheiß Frey.

Feldbrennach.

Zwangs-Versteigerung.

Am Dienstag, 14. Mai 1912, vormittags 8 1/2 Uhr werden gegen sofortige Barzahlung zwangsweise verkauft:

- 1 Kuh,
- 2 Schweine,
- 1 Futter Schneidmaschine,
- 2 Fässer,
- 1 Waschmaschine.

Zusammenkunft beim Rathaus, Den 11. Mai 1912.

Wanner,

Berichtsvollzieher bei dem K. Amtsgericht Reuenbürg.

Wildbad.

Ein der Schule entlassener Junge wird als

Hausbursche

gesucht.

Villa Mathilde.

Das Beste für die Augen
bestes Stärkung- und Erweichungsmittel für schwache erkrankte Augen und Glieder ist das seit bald 100 Jahren weltberühmte, ärztlich empfohlene **Kölnische Wasser** von Joh. Chr. Fochlanger in Heilbronn.
Distribuant fürstlicher Häuser, Ehrendiplom, Feinstes Aroma, billige Parfüm.
In Fl. à 45, 65 und 110 S.
Kleinvertauf für Reuenbürg:
Adolf Lustnauer.



Gewerbeschule Neuenbürg.

Aufforderung zur Anmeldung der schulpflichtigen Lehrlinge.

Mit dem 15. Mai ds. Js. tritt das Gesetz vom 22. Juli 1906 betr. Gewerbe- und Handelsschulen auch in Neuenbürg in Kraft, nach welchem der Unterricht während des ganzen Jahres erteilt wird und nach 7 Uhr abends kein Unterricht mehr stattfinden darf.

Alle in gewerblichen und kaufmännischen Betrieben beschäftigten Lehrlinge sowie alle ungelernen Arbeiter, welche die Gewerbeschule noch nicht drei Jahre lang besucht haben, sind zum Besuch der hiesigen Gewerbeschule verpflichtet und haben sich am

Mittwoch den 15. Mai, nachmittags 4 Uhr im Zeichenaal des Schulhauses zur Anmeldung und Einteilung in Klassen einzufinden.

Der Unterricht findet statt:

am Montag u. Mittwoch: von 4 bis 7 Uhr nachm.
am Freitag: von 6 bis 7 Uhr nachm.

Die Lehrherren werden auf Art. 15 obigen Gesetzes aufmerksam gemacht:

Die Gewerbeunternehmer sind verpflichtet:

- 1) ihre zum Besuch der gewerblichen Fortbildungsschule verpflichteten Arbeiter spätestens am vierten Tag nach ihrem Eintritt beim Schulvorstand schriftlich anzumelden und in gleicher Weise spätestens am vierten Tag nach dem Austritt abzumelden,
- 2) ihnen die zu einem geordneten Schulbesuch nötige freie Zeit zu gewähren, sie zu pünktlichem und regelmäßigem Besuch anzuhalten und diesen zu überwachen.

Zu widerhandlungen werden nach Maßgabe der für die Erlassung polizeilicher Strafverfügung bestehenden Vorschriften für jeden einzelnen Fall mit Geldstrafe bis zu 20 M. oder im Unvermögensfall mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Neuenbürg, den 9. Mai 1912.

Im Auftrag des Gewerbeschulrats:

Der Schulvorstand:
Oberreallehrer Holz.

Wildbad.

Jackenkleider in farbigen Wolll. 21.- an
Roffen von M.
Jackenkleider in dunkelblau 28.50
Cheviot M.
Jackenkleider in Ia. schwarz 36.-
Cheviot M.

empfehlen

Helene Schanz, Damen- und Kinder-Konfektion
König-Karl-Straße 96.

Auf Wunsch tadelloser Abänderung!

4000 Mark

gesucht innerhalb 65 Prozent der Schätzung.
Zu erfragen in der Exped. ds. Blattes.

Beleidigungs-Zurücknahme.

Der Unterzeichnete erklärt hiemit, daß er die beleidigenden Äußerungen, welche er am 12. Februar 1912 in Calmbach gegen den Zigarrenfabrikanten Karl Dürr daselbst gebraucht hat, mit Bedauern zurücknimmt.

Christian Red, Bauer.

Wenn Du noch ein Paar Schuhe hast

so pube sie mit Pilo. Qualität und Ausgiebigkeit sind die Vorzüge.

Nein, nein!
Ich nehme nichts anderes!

Nur
Schrader's
Mostsubstanzen

bieten volle Gewähr für ein wohl-schmeckend, gesund Hausgetränk.
vorrätig in Portionen für 150, 100 und 50 Liter.
- 12 gleichfarbige Gutscheine - berechnigen zu 1 Portion gratis.
Hugo Schrader von Jul. Schrader Feuerbach-Stuttgart.
Zu haben in: Neuenbürg:
Apotheke H. Bozenhardt;
W. Fless; Adolf Lustnauer;
Gräfenhausen: Ernst W. Buck; Herrenalb: Apotheke;
Bernbach: Reinhold Ebner;
Höfen a/Enz: Joh. Barth.

Nacht- und Frühtour mit Damen zur Teufelsmühle.

Abmarsch Neuenbürg Mittwoch abend 8 Uhr.

Jung-Deutschland

nimmt an dieser Nachtwanderung teil. Proviant mitnehmen. Näheres durch Mitglied Feherbach zu erfahren.

Welcher Pfarrer oder Lehrer

auf dem Lande in gesunder Gegend würde einen Jungen von 4 Jahren den Sommer über zu sich nehmen gegen mäßige Bezahlung. Betr. näherer Auskunft sich wenden an „Waldeck“, Neuenbürg.

Flechten

offene Füße

Bleibschäden, Belegenschwüre, Adenose, böse Finger, alle Wunden sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte schnell zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten

Rino-Salbe

frei von schädl. Bestandteilen.
Dose Mark 1,15 u. 2,25.
Dankschreiben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und mit Firma Schaubert & Co., Weinböhls-Dresden. Flaschen wie immer zurück.
Zu haben in den Apotheken.

Gander's Schönschreib- und Privat-Handelsschule
(Ersatz für Volontärszeit.)
Für alle Berufs-Einstufiger.
Lehrplan gr. Langstr. 66. Stuttgart.

Moosbronn, 12. Mai 1912.

Danksagung.

Für die vielen wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir bei dem so raschen Dahinscheiden unserer lieben unvergesslichen Eltern



Katharine Grässle, geb. Grässle
und
Matthäus Grässle,
Veteran von 1866 und 1870/71,

von nah und fern in so reichem Masse erfahren durften, für die vielen Kranzspenden, sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, insbesondere auch dem verehrl. Krieger- und Militärverein von Bernbach und für den erhebenden Gesang des Schülerchors sprechen den herzlichsten Dank aus

Mina Grässle.

Adam Geckle und Frau,
geb. Grässle,

Hermann Kübler und Frau,
geb. Grässle, Herrenalb.

Gottlob Grässle.

Berthold Grässle und Frau,
geb. Grässle, Gaggenau.

Michael Huek und Frau,
geb. Grässle, Gaggenau.

Karl Schmoll und Frau,
geb. Grässle, Gaggenau.

Unterer Schwarzwald-Gau.

Ich setze hiemit die Gauvereine von dem Ableben unseres allverehrten Ehrenmitgliedswarths und Mitglieds des Deutschen Turnauschusses

Hrn. Professor Kessler

geziemend in Kenntnis und bitte, wenn irgend möglich, um Entsendung einer Deputation zu dessen Beerdigungsfeier, welche morgen Dienstag nachmittags 1/3 Uhr in Stuttgart stattfindet. Abfahrt Bahnhof Neuenbürg 11.33 Uhr.

W. Schönthaler, Gauvertreter.

Vergebung von Bauarbeiten.

Zum Einfamilienhausneubau des Hrn. Kataster-geometer Bonnet hier, haben wir die

Grab-, Betonier-, Maurer- und Zimmerarbeiten in Afford zu vergeben.

Kostenvoranschlag, Pläne und Bedingungen liegen vom 14. bis 17. ds. Mts. in den üblichen Bürozeiten auf unserem Büro in Neuenbürg zur geistl. Einsicht auf und wollen evtl. Offerte spätestens bis zum

17. ds. Mts., abends 6 Uhr ebendasselbst abgegeben werden.

Neuenbürg, den 10. Mai 1912.

J. A.:

Stadtbaumeister Stribel und
W. Hildenbrand, Architekten.

Persil

für
Krankenwäsche
(Wichtig-lesen!)

Das selbsttätige Waschmittel.

Persil entfernt spielend leicht Blut-, Eiter- und sonstige Flecken, beseitigt scharfe Gerüche und desinfiziert gründlich ohne den geringsten Schaden für das Gewebe. Die Wäsche erhält den frischen, süßigen Geruch der Rosenbleiche.

Erprobt u. gelobt!

Nur in Originalpacketen, niemals lose.

HENKEL & CO., DÜSSELDORF. Allein. Fabrik. u. d. althergebr.

Henkel's Bleich-Soda